

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde:

Auch wir sehen mit Schrecken die Eskalation in der Ukraine, die sich vor unseren Augen abspielt. Die jetzige Situation ist der traurige Höhepunkt eines Krieges, unter dem die Zivilbevölkerung seit bereits 8 Jahren leidet und der bereits mehr als 14.000 Menschenleben gekostet hat.

Natürlich verurteilen wir jeden Angriff auf die Zivilbevölkerung und damit auch den Angriff des russ. Militärs auf die Ukraine. Zur ganzen Wahrheit gehört aber auch, dass der Westen seit Jahren nicht an einer diplomatischen Lösung des Konflikts interessiert war.

Viel wurde von meinen Vorrednerinnen zu diesen Hintergründen der durch die NATO-Staaten vorangetriebenen Eskalation gesagt. All das teile ich aus ganzem Herzen.

Liebe Freundinnen und Freunde, für uns geht es jetzt vor allem darum, wie vermitteln wir das anderen Leuten, die Orientierung suchen?

In diesen Tagen werden wir von unseren Kolleginnen und Kollegen, unseren Mitschülerinnen und Mitschülern oft gefragt: Wieso richtet ihr jetzt euch jetzt noch gegen die NATO? Putin hat doch die Ukraine angegriffen! Alle AntimilitaristInnen und friedliebenden Menschen tun gut daran, sich Karl Liebknechts nach über 100 Jahren immer noch aktuelle Losung ins Gedächtnis zu rufen: „Der Hauptfeind steht im eigenen Land!“ Für uns heißt das, dass wir trotz der überall vorherrschenden Hetze einen kühlen Kopf bewahren müssen und uns nicht vor den Karren der Kriegstreiber in Deutschland spannen lassen dürfen. Unsere Aufgabe ist es, hier vor Ort Druck auf die Bundesregierung aufzubauen, um die Eskalationsspirale zu stoppen. Niemand von uns hat Interesse an einer weiteren Eskalation dieses Krieges!

Das schaffen wir nur, wenn wir das Augenmerk darauf legen, welche Konsequenzen eine weitere Eskalation, z.B. in Form von harten Sanktionen, Waffenlieferungen und NATO-Truppenstationierungen für uns alle haben kann: Im schlimmsten Fall einen direkten Krieg zwischen NATO und Russland mit dem Potenzial eines Atomkrieges!

Jetzt ist es wichtiger denn je, nicht auf die Kriegshetze hereinzufallen, die von großen Teilen der deutschen Politik und Medienlandschaft betrieben wird. Noch vor dem Beginn des russischen Angriffs behauptete Außenministerin Baerbock "wir seien bereit einen hohen wirtschaftlichen Preis für die Durchsetzung gehen Russland zu zahlen". "Wir" wurden aber nicht gefragt! Wir, die arbeitende und lernende Jugend, sind nicht daran interessiert, für die Großmachtinteressen Deutschlands zu zahlen! Auch nicht für Sanktionen, die am Ende nicht Putin, sondern die russ. Bevölkerung treffen, welche ja selbst für den Frieden auf die Straße geht - und der unsere volle Solidarität gilt.

Die Kriegsvorbereitungen in Deutschland laufen bereits. Es wird angekündigt, Straßen für militärische Transporte zu sperren, Reservisten werden in Bereitschaft versetzt und weitere deutsche Truppen werden in der Slowakei, Rumänien und Litauen stationiert.

Unser primäres Ziel ist jetzt die Deeskalation. Jede Chance auf Verhandlungen und eine diplomatische Lösung muss genutzt werden! Die arbeitenden Menschen haben zu keinem Zeitpunkt ein Interesse daran, die Streitigkeiten zweier kapitalistischer Machtblöcke auszutragen.

Wir fordern:

Zurück an den Verhandlungstisch! Keine Waffen in die Ukraine! Abrüsten statt Aufrüsten!  
Solidarität mit der arbeitenden Bevölkerung in der Ukraine, im Donbass und in Russland! NATO-Truppen raus aus Osteuropa!